Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 76 (1931)
Heft: 14

Anhang: Pestalozzianum : Mitteilungen des Instituts zur Förderung des Schul- und Bildungswesens und der Pestalozziforschung : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, April 1931, Nummer 2
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

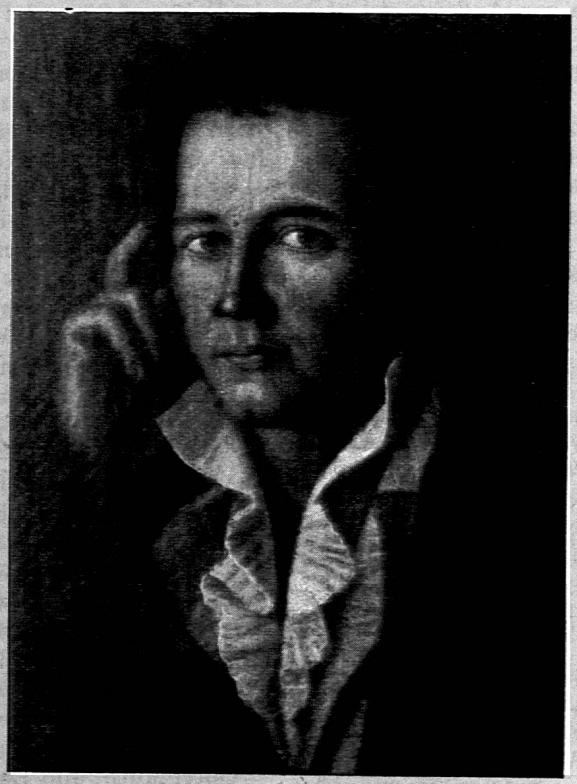
PESTALOZZIANUM

MITTEILUNGEN DES INSTITUTS ZUR FÖRDERUNG DES SCHUL- UND BILDUNGSWESENS UND DER PESTALOZZIFORSCHUNG • BEILAGE ZUR SCHWEIZERISCHEN LEHRERZEITUNG

APRIL 1931 — 28. JAHRGANG • NUMMER 2

Pestalozzi und Joh. Jakob Steffan

Am Ustertag (22. November 1830) sprach nach Heinrich Guyer, dem Müller von Bauma, und dem Arzte Dr. Hegetschweiler aus Stäfa auch J. J. Steffan von Wädenswil zum versammelten Volke. Er verlas mit mächtiger Stimme den Entwurf der Petition, an deren Vorbereitung er tags zuvor mitgewirkt hatte. Seine Rede galt vor allem den erwünschten materiellen Erleichterungen, der Steuerermäßigung und der Ablösung der Grundzinsen. Die Zustimmung, die er bei seinen Hörern fand, scheint ihn zu immer weitern Zugeständnissen hingerissen zu haben. Er war es, der die Wünsche des Landvolks entgegennahm und mit dem Rufe: „Au da mueß g'hulfe si!" lebhaft auf die Äußerungen der Zuhörer einging.



Joh. Jakob Steffan
von Wädenswil
1790–1859

In seinen „Beobachtungen, Bestrebungen und Schicksalen" schildert J. Thomas Scherr den Gemeindeammann Steffan von Wädenswil als einen fähigen Kopf, der an Kenntnissen und Fertigkeiten die meisten der „industriellen Landbürger" übertraf. „Er spricht mit großer Fertigkeit und schreibt zierlich und korrekt." Mit inniger Teilnahme hatte er sich den patriotischen Bestrebungen und Vereinen schon seit längerer Zeit angeschlossen. Sein ganzes Benehmen – sagt Scherr – verrate eine exzentrische, phantastische Richtung. „In den Stunden und Tagen großer Aufregung schienen die Gemütswogen den Verstand zu bedecken. Dann traten die großen Augen weit hervor, starrten wunderlich auf einen Punkt oder rollten unstät und flüchtig umher. Die Lippen zuckten, die Zunge drängte sich hervor und die Rede brach los in donnerndem Wortschwall." Ein Augenzeuge des Ustertages schildert in einem Briefe an Prof. J. C. Bluntschli das etwas theatralische, stürmisch-bewegte Auftreten Steffans und weist auf den schlagenden Witz hin, der dessen Rede auszeichnete.

Nach Dändlikers Darstellung wäre Steffan damals Direktor einer der Kunz'schen Fabriken in Uster gewesen; doch lassen Privatbriefe aus jenen Jahren eher vermuten, daß Steffan in Wädenswil Wohnsitz hatte. Unabgeklärt war bisher die Frage, ob Steffan früher ein Gehilfe Pestalozzis in Yverdon gewesen sei, wie die „Helvetia" 1833 behauptete. Dändliker glaubte, es bezweifeln zu müssen. Nun deuten aber einige Schriftstücke im Nachlaß Pestalozzis doch auf persönliche Beziehungen zu Steffan hin und lassen eine Beantwortung jener Frage zu. Ein erstes Zeugnis besteht in einer Widmung, die Pestalozzi wohl 1815 in ein Exemplar seiner Schrift „An die Unschuld, den Ernst und den Edelmut meines Zeitalters und meines Vaterlandes" eintrug. Sie lautet:

an Herren
Stäffen von Wädenschweil
von Pestalozz.

Die Bekanntschaft mag auf Besuche Pestalozzis in Wädenswil zurückgehen; ausgeschlossen ist nicht, daß von den Familien Hotze oder Theiler her verwandtschaftliche Beziehungen bestanden.

Ein weiterer Hinweis auf Beziehungen Steffans zu Pestalozzi findet sich in den Briefen *Stephan Ludwig Roths* an seine Angehörigen. Roth, ein siebenbürgischer Theologe, der zum Studium der Methode in Yverdon geweilt hatte, reiste im April 1820 dort weg. Er wurde von Steffan begleitet und schildert diesen seiner Schwester als einen Mann von dreißig Jahren, der sich in Freiburg durch seine Aufrichtigkeit und seinen vaterländischen Sinn viele Freunde und Feinde gemacht habe. „Voriges Jahr fehlte nicht viel, so wäre durch ihn und seine Freunde eine Staatsveränderung im Kanton vor sich gegangen, die vielleicht von großem Vorteil für letzteren gewesen wäre. Er ist Kaufmann und wollte aus Begeisterung fürs Gute die Vorsteherstelle des Bureaus in Pestalozzis Institut annehmen. Ein politischer Auftritt aber in Freiburg zerschlug dieses. Ich bedaure recht sehr, daß ich während meines Aufenthaltes in Yverdon nicht das Vergnügen gehabt habe, ihn in seiner Stelle als Vorsteher des Bureaus genießen zu können. Seinen Eifer und seine Liebe fürs Gute hat die Natur durch sein feuriges Auge zu erkennen gegeben." (Folberth, S. 26.) – Am 17. April berichtet Roth an seine Verlobte, daß Steffan ihm von seinem Aufenthalt in Yverdon erzählt habe und daß aus seinen Äußerun-

gen hervorgehe, wie Schmid und Steffan sich feind seien. Im „Roten Hause", einem Gasthof Yverdons, muß sich ein heftiger Auftritt zwischen Steffan und Schmid ereignet haben.

Daß Steffan schon an Ostern 1817 in Yverdon war und mit *M. J. Lautz* und den Zöglingen *Bruch* und *Stünzi* sich besprach, geht aus Aufzeichnungen hervor, die sich im Nachlaß Pestalozzis befinden (Ms. 55). Im Gespräch scheint insbesondere von Lautz scharfe Kritik an Schmid geübt worden zu sein. Steffan kehrte nach Freiburg zurück, wo er im Hause Duc wohnte. Am 11. Mai 1817 berichtet er an Pestalozzi, daß er Ankündigungen – es handelte sich um die bevorstehende Ausgabe sämtlicher Werke Pestalozzis – an Chorherr Fontaine, Pater Girard, Richter Roedle und den jungen Gelehrten Fontana, einen Schüler Sailers abgegeben habe. Er kann melden, daß alle diese Herren mit Freuden subskribieren. Steffan hatte auch auf der kleinen Reise in die deutsche Schweiz, von der er eben zurückkehrte, Gelegenheit, eine Reihe von Äußerungen über Pestalozzis Pläne zu hören. Er war in Aarau, Zürich, St. Gallen und im „Philanthropennest am See", womit wohl Wädenswil gemeint ist. In Aarau sprach er Zschokke, Vok, Troxler, Korthum, Feer und Heldmann, in Zürich Eßlinger, Dr. Hirzel und Pfr. Brunner und am See den Vater Bruch und vor allem Gottlieb Pestalozzi, der damals in der Gerberei Hauser in Wädenswil in der Lehre war.

Ein späterer Brief zeigt, daß Steffan weiterhin für Pestalozzi zu wirken suchte; die Anrede schon läßt erkennen, welche Verehrung er jenem entgegenbrachte:

Freyburg, 16. April 1818.

Vater!

Ich liebe Sie. Ich liebe Sie mit innigem Gemüthe und mit aller meiner Seele innwohnenden Kraft. Ich war so glücklich, davon Proben zu geben. Was ich mit Fellenberg, Usteri und Meyer von Schauensee verhandelte, füllt einen vollen Tag aus. Daher werde ich kommen, sobald ich aus dem Koth der notwendigsten Berufsarbeit heraus bin. Seit 8 Tagen bin ich zurück, und erhielt gestern die Rede, die schon circulirt. Ich versprach 2 nach Wädenschweil, eine dem katholischen Pfarrer in Zürich und die vierte Herrn Staatsseckelmeister Meyer von Schauensee. Ich bitte, bitte, lassen Sie's doch von Zürich aus besorgen, die nach Wädenschweil an Herrn Pfarrer Bruch. Nebenstehend noch 14 Subscribenten, wenn Fontana nicht schon in der ersten Liste steht.

Ihnen, Hochwürdigster, und Schmid mit
Leib und Seele ergeben
Steffan.

Oder wollen Sie, daß ich früher nach Payerne komme? par retour du courier réponse s. v. p.

Die angeschlossene Liste nennt als Subskribenten: Joseph von Reynold von Perolla, Ritter des St. Michael-Ordens; Carl von Grisel, Baron von Forel, königlich-sächsischen Kammerherrn und Secretär der ökonomischen Gesellschaft des Cantons Freyburg; Xavier von Lenzburg, Mitglied des großen Raths, einen Schüler Sailers; Jakob Xav. Fontana, Theologiae Candidat; Franz von Weck, Mitglied des großen Raths und Amtsrichter; David Lüthy, Apotheker; Amadeus Chiffel-Gendre, Kaufmann; S. Hochwürden Herr Esseiva, Professor und ökonomischer Verwalter des Collegiums zu St. Michael; Hochw. Joh. Jäger, Canonicus an der Liebfrauen Kirche. Basel: Hr. J. J. Stapfer von Horgen, Kaufmann; Bern: Hr. J. J. Hauser von Wädenschweil, Kaufmann; Genf: Hr. Carl Soglio von Straßburg, im Hause der Herren Hay und Richard; Zürich: Hr. Jacob Kündig von Wellnau, Kaufmann.

Der letzte der uns erhaltenen Briefe Steffans an Pestalozzi läßt auf scharfe Gegnerschaft zu Joseph Schmid schließen:

Neuchâtel, den 17. April 1820.

Vater!

Auch hier kam ich *wieder* zu neuen Documenten, daß Du Dich in Hingebung des ausgelittenen Menschenherzens zur Beförderung Deiner Lebenszwecke, seit fünf langen und für Deinen für folgende Geschlechter geheiligtem Ruf entwürdigende Weise in den Händen eines Wesens, das den ehrwürdigen Titel *Mensch* documentarisch in meiner Persohn mit Füßen getreten hat, mit Banden von einem Satan geschmiedet befindest. Dadurch hast Du seit diesem Zeitraume Dein besseres Selbst dem gerechten Zweifel der Menschheit an Deinem früher von jeder Seele und jedem Menschenherzen, das gekannt, was Du wolltest, hochgefeierten Namen – preisgegeben. – Daher fordere ich Dich im Namen Deines und meines geliebten Vaterlandes, das Joseph Schmid in Deiner Altersschwäche entwürdiget hat, und auch im Namen Deiner Seele und Deines Herzens, das jedem Menschen heilig ist, auf: entweder mich, meine ganze Existenz auf ewig im Angesichte des über den gottvergessensten Mißbrauch und Entwürdigung Deines Namens empörten Vaterlandes der Verruchtheit zu überliefern, – oder

Versöhnung
desselben mit Joseph Schmit
unter vier Menschen
wodurch

Dein höchstgefährdetes Leben entweder mit dem Glanze der heitersten Frühlingssonne dem Himmel entschwebt – oder mit bedauernswürdigen Thränen der Menschheit zu Grabe sinkt.

Gott überm Sternenzelt
wolle es gnädig verhüten!!!

Mein Leben dem Deinen zu weih'n war seit zehn Jahren der festeste Entschluß meines *Herzens*, demnach muß ich handeln, wenn auch unter Donner und Blitz, die keine Liebe töden, aber worunter der Bösewicht fürchterlich bebet!!!

Gott! Muth! und Demuth, mit Schmid und mir.
Baldiger Entschluß
Deinem Dir ewig ergebenen
Steffan.

Pestalozzi hat sich offenbar auch Steffan gegenüber für Schmid entschieden.

J. J. Steffan wurde nach der Umwälzung von 1831 Domänenkassier in Zürich und Mitglied des Großen Rates. Politisch scheint sich allmählich eine Wandlung bei ihm vollzogen zu haben. Seine Freunde machten es ihm zum Vorwurf, daß er an der Tagung der Konservativen in Kloten teilnahm. Warum er aus seiner Staatsstellung zurücktrat, wissen wir nicht. Von 1847—1852 ist er Wirt auf der Steffansburg bei Zürich, die sein Bruder Konrad erbaut hatte. Den Lebensabend verbrachte er seit 1853 bei seinem Neffen J. Rud. Hoffmann in Wädenswil. 1859 starb er im Spital in Zürich.

S.

Quellen: C. Dändliker, Der Ustertag (Zürich, 1881), S. 59—60. – J. Th. Scherr, Meine Beobachtungen, Bestrebungen und Schicksale während meines Aufent-

haltes im Kanton Zürich 1825—1839, S. 70—71. – Die Schilderung des Ustertages durch einen Augenzeugen findet sich, veröffentlicht durch Prof. Wilh. Oechsli, im Anzeiger für Schweizer Geschichte, Jahrgang 1914. – Otto Folberth, Stephan Ludwig Roth, Gesammelte Schriften und Briefe. I. Bd. 1817—1820. Verlag de Gruyter & Co., Berlin. – Otto Folberth, Liebesbriefe Steph. Ludw. Roths, Verlag Harth, Mediasch. – Aufzeichnungen, sowie das Bildnis Steffans verdanke ich Herrn Sekundarlehrer W. Höhn, Zürich 6. Das Bildnis Steffans wurde laut Familientradition von Daniel Albert Freudweiler (1793—1827) gemalt. Es muß sich ursprünglich um ein Kniestück gehandelt haben; Spuren deuten darauf hin, daß das vorliegende Bildnis aus einem größeren ausgeschnitten wurde.

Pestalozzi-Bibliographie

Herbert Schönebaum läßt auf sein Buch vom jungen Pestalozzi ein zweites folgen, das unter dem Titel „Kampf und Klärung" die Zeit von 1782 bis 1797 behandelt (Verlag Kurt Stenger, Erfurt 1931, 248 Seiten, geb. 10 Mk.). Was im neunten Band der kritischen Gesamtausgabe an Neuem erschlossen wurde, ist mit den Ergebnissen der früheren Forschung in Verbindung gebracht. Wer der Ansicht war, die neue Ausgabe werde kaum mehr Unbekanntes beizusteuern haben, wird im Band 9 wie in dem vorliegenden Buche eine Überraschung erfahren. Durch das Memorial „über Verbrechen und Strafen", wie durch ein solches über „Eigentum und Verbrechen" ist eine Erweiterung der kriminalpädagogischen und soziologischen Darlegungen Pestalozzis gegeben: aus den Aufzeichnungen zu gelesenen Büchern und zu Fragen, die Pestalozzi in dieser Epoche seiner Entwicklung stark beschäftigten, ergeben sich neue Einblicke in das Werden seiner Ansichten und Auffassungen, aber auch in seine Arbeitsweise. Interessant ist die Feststellung Schönebaums, daß Pestalozzi in diesem Zeitabschnitt wohl mancherlei las, daß aber von dem Gelesenen nur wenig unmittelbar in sein Werk überging, so daß ein direkter Zusammenhang zwischen Lektüre und pestalozzischer Fassung nur selten festzustellen ist. Schönebaums eingehende Darlegungen vom Schaffen und Werden Pestalozzis in dieser Zeit ergeben ein sehr anschauliches, lebendiges Bild. Im ersten Kapitel des Buches treten die Gestalten hervor, die in diesem Zeitabschnitt mit Pestalozzi in engere Berührung kamen. Einzelne unter ihnen, wie der Pfarrer Ringold von Sarmenstorf, die Zürcher J. J. Waser und J. R. Maurer, die Bündner Bansi und L'Orsa sind bis jetzt noch wenig beachtet worden. Auch nach dieser Seite ist das Buch Schönebaums lebendig und aufschlußreich.

Einzelheiten werden sofort eine Berichtigung erfahren, sobald das ganze Leben Pestalozzis ins Auge gefaßt wird; die Betrachtung eines einzelnen Lebensabschnittes führt leicht da und dort zu Ungenauigkeiten. So ist zu Seite 50 festzustellen, daß Pestalozzi auch fernerhin mit Joh. Hch. Füßli in Verkehr blieb (s. Pestalozzianum 1930, S. 5ff.), zu Seite 52, daß er mit Paul Usteri wirklich zusammengekommen ist, wurden doch beide von Zürich an die Consulta nach Paris abgeordnet. Auch mit David Vogel (S. 49) blieb die freundschaftliche Verbindung bis in die späteren Jahre aufrecht erhalten; Vogel hat sich namentlich um die Ordnung der Vermögensverhältnisse von Frau Anna Pestalozzi bemüht; die Freundschaft ging selbst auf Vogels Sohn, den Kunstmaler Ludwig Vogel, über.

Ein Wunsch soll zum Schlusse noch ausgesprochen sein: es möge sich die Bezeichnung Pestalozzis als „Neuhofer" nicht einbürgern; das Wort klingt eher bayrisch als schweizerisch.

Doch wollen solche kleinen Aussetzungen den Wert des Buches in keiner Weise herabmindern; es gibt einen vorzüglichen Einblick in die Entwicklung Pestalozzis zwischen 1782 und 1797.

Schenkungen

Das Pestalozzianum verdankt dem Elektrizitätswerk Zürich einen Transformer, einen Zähler und einen Kocher, die unserer Sammlung zu Ausstellungszwecken überlassen wurden, dem Elektrizitätswerk der Stadt Zürich in gleichem Sinne einen Telegraphenapparat und zwei Karten.

Ausstellungen

I. Heinrich-Wettstein-Gedächtnis-Ausstellung.

II. Bildkultur in Schule und Haus.

III. Gewerbl. Abteilung:

1. Technologische Sammlungen für Berufsschulen, zusammengestellt und herausgegeben von der Firma Paul Räth, Lehrmittelwerkstätten, Leipzig.

Im weiteren liegen die reichhaltigen technologischen Sammlungen für Metallarbeiter (Gebr. Sulzer) und Maler (Hunziker) wiederum auf.

2. Räths elektrotechnische Modelltafeln: Gleichstrom-Dynamo-Motor, Drehstrommotor und Transformatorenhaus.

3. Modell zur Veranschaulichung der Wirkungsweise eines Viertakt-Benzinmotors und eines Benzin-Vergasers.

4. Neue Lehrmittel.

IV. Neue Schulbank „Wendepunkt" und neuer Zählrahmen „Aha" von G. Schneider, Buus.

Neue Kataloge:

Gewerbliche Abteilung Fr. 1.40.
Bildersammlung „ 1.35.
Postcheckkonto VIII/2860.

Neue Bücher - Bibliothek

Zum Ausleihen bereit.

Psychologie und Pädagogik.

Burckhardt, Die Aufgabe einer Geschichte des Bildungswesens. II M 25, 1326.
Düring, Sexualpädagogik. VII 6721.
Häberlin, Über das Gewissen. 2. A. II H 936b.
Hanselmann, Vom Umgang mit sich selbst. II H 1173.
Hanselmann, Vom Umgang mit Andern. II H 1174.
Hanselmann, Vom Umgang mit Gott. II H 1175.
Hermsmeier, Experimentell-psychologische Untersuchung zur Charakterforschung. VII 2414, 55.
Hickson, Neuere Versuche über die Reproduktion von Vorstellungen. Diss. Ds 1031.
Jancke, Das Wesen der Ironie. II J 357.
Mennicke, Erfahrungen der Jungen. VII 6725.
Muresanu, L'éducation de l'adolescent par la composition libre. F 460, 24.
Nohl, Pädagogische Aufsätze. 2. A.* VII 6719b.
Oertli, Eine Erziehungsfrage, ein Wort an Eltern, Schulbehörden und Lehrer. II O 203
Rose, Die Schulung des Geistes durch den Mathematik- und Rechenunterricht. VII 6932.
Schoeps, Kinderlügen, ihre Motive und ihre Behandlung. II M 25, 1332.

Schröteler, Die geschlechtliche Erziehung. 2. A. VII 6720b.
Surber, Reaktionen auf die Schallreize. Diss. Ds 1032.
Thysen, Über Geschlechtsunterschiede der intellektuellen Leistungsfähigkeit. II T 366.
Tripp, Untersuchungen zur Rechtspsychologie des Individuums. VII 2414, 56.
Tumlirz, Jugendpsychilogie der Gegenwart. II T 365.
Venzmer, Körpergestalt und Seelenanlage. VII 6, 127.
Wartenweiler, „Nußbaum" Jungmännerkurs 1930. II W 826.
Weinhandl, Charakterdeutung auf gestalt-analytischer Grundlage. II M 25, 1324.

Schule und Unterricht.

Bildungs- und Schulwesen in der Republik Polen. II B 1415.
Draeger und *Breidenbach*, Erziehung zum geographischen Denken. VII 5933.
Färber, Die Schule in Staat und Volk. VII 6726.
Guyer, Schule und Handarbeit im Hinblick auf das neue Erziehungsgesetz. II G 819.
Kade und *Kaufmann*, Die neue Dorfschule. II K 955.
Kern, Ist unsere Lesemethode richtig? VII 6724
Roetschi, Die Reform des Anschauungsunterrichts. II R 708.
Ruck, Die Rechtsstellung der Basler Universität. II R 707.
Scheller, Naturgeschichtliche Lehrausflüge. 3. A. II M 25, 250c.
Schmieder, Allgemeine Unterrichtslehre. 5. A. VII 3531, 2e.
Stoverock, Die Erfindungsübung als organischer Bestandteil des Schulmusikunterrichts. VII 6723.
Thiessen, Grundlage musikalischer Bildung. II T 364.
Werlé, Methodik des Musikunterrichts auf der Grundstufe. VII 6722.
Zimmermann, Eidetik und Schulunterricht. II M 25, 1323.

Philosophie und Religion.

Dennert, Geheiligte Natur- und Lebensanschauungen. II D 383.
Vida, Wo ist der Maßstab für den Wert der Kultur? II M 25, 1333.

Sprache und Literatur.

Balthasar, Geschichte des eschatologischen Problems in der modernen deutschen Literatur. Diss. Ds 1035.
Ernst, Studien zur europäischen Literatur. VII 7257.
Fankhauser, Der Herr der innern Ringe. Roman. VII 7987.
Federer, Patria. JB III 83A 167.
Federer, Zwischen grünen Hügeln und Träumen. VII 7986.
Grolmann, Kind und junger Mensch in der Dichtung der Gegenwart. VII 7256.
Huber, Als Fremdenlegionär in Marokko. JB III 83 C 159.
Kläui, Die Bezeichnungen für „Nebel" im Galloromanischen. Ds 1036.
Miethlich, Bezeichnungen von Getreide- und Heuhaufen im Galloromanischen. Diss. Ds 1030.
Ring, Anne Carine Corvin. JB III 83A 166.
Roedel, Ricerche critiche. J 69.
Staege, Die Geschichte der deutschen Fabeltheorie. Diss. Ds 1043.
Vögtlin, Vittanova. Roman. VII 7984.
Wichert, Mutter und Tochter, litauische Geschichte. JB III 83C 158.

Biographien und Würdigungen.

Brauchlin, Das Motiv des „Ennui" bei Stendhal. Diss. Ds 1037.
Frauenschicksale: Regula Engel, Betsy Meyer, Johanna Spyri, Adelh. Page. JB III 83C 160.
Herzog, Die Märchen Oskar Wildes. Diss. Ds 1034.
Jollos, Das Werk Friedr. Huchs. Diss. Ds 1041.
Löhrer, Di eMystik und ihre Quellen in Thomas Traherne. Diss. Ds 1029.
Müller-Rastatt, Günther, eines Dichters Schicksal, Novelle. VII 1107, 152.
Naef, Karl Philipp Moritz 1756—1793. Ds 1038.
Schwebsch, Anton Bruckner, Beitrag zur Erkenntnis von Entwicklungen in der Musik. VII 7985.
Sulzer, Natur und Mensch im Werke H. de Balzacs. Diss. Ds 1028.
Zehnder, Die Anfänge von Aug. Wilh. Schlegels kritischer Tätigkeit. Diss. Ds 1039.

Geographie und Geschichte.

Bigler, 200 Jahre Burgdorfer Solennität. 1729—1929. VII 8218.
Blösch, Siebenhundert Jahre Bern. VII 5935.
Blumenstein, Der staatsrechtliche Ausbau der schweizerischen Demokratien. II B 1414.
Chambon, Ägyptisches Bilderbuch. Eindrücke und Reflexionen. VII 5932.
Coray, Bodenbestellung ... auf den liparesischen Inseln. Diss. Ds 1033.
Glockemeier, Künftige Kriege, preußischer Militarismus. VII 8217.
Hartmann, Korsika zur Zeit der französischen Revolution 1789—1794. Diss. Ds 1040.
Herriot, Vereinigte Staaten von Europa. VII 8216.
Heussi, Kompendium der Kirchengeschichte. 7.A. VII 5682 g.
Holderegger, Die Kirche von Valeria bei Sitten. Diss. Ds 1042.
Meyer, Die Gründung der Eidgenossenschaft im Lichte der Urkunden und der Chroniken. 2. A. II M 976 b.
Michel, Vom Humanismus und seinen Anfängen in Graubünden. II M 975.
Michels, Italien von heute, politische und wirtschaftliche Kulturgeschichte von 1860—1930. VII 8215.
Przybyllok, Unser Kalender in Vergangenheit und Zukunft. II P 476.
Reith, Vagabund im Orient. 2. A. VII 5934b.
Sarasin, Der Handel zwischen Indien und Rom zur Zeit der römischen Kaiser. II S 2032.
Schweiz, Die, ein nationales Jahrbuch 1931. ZS 335.
Strunz, Der Völkerbund. VII 1107, 151.
Taschenbuch, Zürcher, auf das Jahr 1931. P V 1220.
Trautz, Japan, Korea und Formosa. (Orbis terrarum.) GC III 71, 19.
Wackernagel, Stadt und Universität Basel. II W 824.
Wahl, Die Erhebung der Völker gegen Napoleon I. II M 25, 1341.

Naturwissenschaft und Technik.

Dorner und *Hamacher*, Vom deutschen Anteil an der physikalischen Forschung. I. II D 381.
Dornier und *Tilgenkamp*. Do X das größte Luftschiff der Welt. II D 382.
Günther, Im Reiche Röntgens, Einführung in die Röntgentechnik. VII 6, 128.
Stäger, Vom Leben und Lieben der Pflanzenwelt. VII 4374.

Hygiene und Sport.

Griesbach, Persönliche Hygiene und Schulhygiene. II G 821.
Günther, Der Kantonsschulturnverein Aarau... Festschrift zur Jahrhundertfeier. II G 820.
Striedinger, Die Bodegymnastik und ihre Kritiker. II S 2031.

Staatswissenschaft, Fürsorge.

Mori, Das Geld, eine wirtschaftstheoretische Untersuchung. VII 3919.
Stauber, Die Jugend vor der Berufswahl. GO 252.
Stauber, Zehn Jahre Berufsberatung in der Stadt Zürich. II S 2040.

Lehrbücher für allgemeine Schulen.

Chomm lueg und lies. Hg. vom Erziehungsrat St. Gallen. LA 1366.
Finkensteiner Liederbuch. 2. A. MS 1138b.
Greyerz und *Studer*, Deutsches Wörterbüchlein. LB 1571.
Harms, Amerika. 4.A., hg. von Siebert. LG 1072 IV. Id.
Hinnerks und *Puschert*, Leitfaden der vorbeugenden und ausgleichenden Leibesübungen. LT 1233.
Lamparter, Freudvolles Geräteturnen in frischer Luft. LT 1259.
Lesebuch, deutsches. I. Teil: Erzählungen. 2 Bände, Lehrmittel für die Sekundarschule des Kantons Zürich. LA 1217 I. II.
Mar und *Bahro*, Kindergymnastik in Spiel und Reim. LT 1258.
Rytz, Schweizerische Schulflora. 2. A. NB 1029b.
Schwyn, Chemieunterricht auf Grund von Schülerübungen. NC 1590.
Spiele und Lieder für Kindergärten. 5. A. MS 1477e.
Weber und *Reinhart*, Unterm Lindenbaum, Lesebuch für die Primarschule Solothurn. 4. Schuljahr. LA 1320a.

Redaktion: Prof. Dr. H. STETTBACHER, Zürich